

Kyuubis Gefährte

Kyuubi x Minato, Yaoi

Von Vegetale

Kapitel 23: Umzug

23. Umzug

Kushina:

Am nächsten Morgen brach Minato mit seinem Partner später als üblich zum Hokageturm auf. Kein Wunder, nach der letzten Nacht...

„Ohh...fester, mein gelber Blitz, eh?“ ahmte ich Kyuubis Tonfall nach und schnaubte dann verächtlich, als ich an Ihnen vorbei über die Dächer eilte. Minato stoppte abrupt und lief totmatenrot an, Kyuubi blieb hinter seinem Gefährten stehen.

„Shit, die Anbu-Wachen hatte ich ganz vergessen!“ knurrte er.

„Und ich das Zimmer schalldicht zu machen!“ stöhnte Minato und patschte sich gegen die Stirn. „Jetzt ist Kushina für die nächsten drei Tage nicht ansprechbar! Ist das peinlich! Die Wachen haben sicher alles mitgehört!“

Minato:

Im Hokage-Büro übergab Sarutobi-sama mir wieder ganz amtlich meinen Arbeitsplatz. „Ich danke Ihnen für Ihre Vertretung. Würden Sie dies wieder tun, wenn ich...äh....sie wissen schon...“ murmelte ich verlegen.

„Wenn es mit dem Baby soweit ist. Natürlich.“ nickte Sarutobi lächelnd und nahm einen tiefen Zug aus seiner Pfeife.

„Äh-genau das meinte ich.“

„Sarutobi-sama, ich würde gerne mit Ihnen sprechen.“ erklärte Kyuubi. „Minato, ich hole dich nachher ab.“

„Alles klar.“ nickte ich und setzte mich hinter meinen Schreibtisch. „Das wird dauern, lass Dir Zeit. Hier ist ziemlich viel Papierkram angefallen....“

Kyuubi:

Mit Hilfe von Sarutobi-sama war der Erwerb des von mir in Augenschein genommenen Anwesens kein Problem. Minato verriet ich noch nichts, ich wollte ihn überraschen.

Kakashi war heilfroh, als er zwei Tage später endlich aus dem Krankenhaus entlassen wurde. Inari war die meiste Zeit bei ihm gewesen, die Nächte hatte sie in ihrer Fuchsgestalt am Fußende seines Bettes verbracht. Ich erwartete die Beiden vor dem

Tor des Krankenhauses.

„Wo gehen wir denn hin?“ fragte mich meine Enkelin.

„Wartet es ab-Nur noch eines: Kakashi, das Siegel, das ich und Tsunade um das Fluchmal gelegt haben, ist nur so stark wie dein Wille, es zu unterdrücken. Aber bei deinem Sturkopf, denke ich, wird es kein Problem sein. Solltest Du es aber irgendwann zulassen, weiß ich nicht, was dann mit Dir passieren wird.“

„Ich habe verstanden, Kyuubi-sama. Dazu wird es nie kommen! Ich werde Orochimarus dunkle Macht, die nun in mir schlummert, für immer in mir verschließen!“ sagte der junge Anbu ernst und sah mir in die Augen.

„Sollte es aber Probleme geben, komm sofort zu mir oder Minato, hörst Du?“

Kakashi nickte.

„Gut. Und jetzt folgt mir.“

Kurz darauf hatten wir unser Ziel erreicht. Ich öffnete das große hölzerne Tor und wir betraten einen großen Garten. Und in mitten dieses großen Gartens stand ein prächtiges Haus.

„Wow...was für ein Anwesen! Opa, hast Du etwa...“

Ich nickte lächelnd.

„Hier werden ich und Minato in Zukunft wohnen. Und unsere Nachkommen natürlich.“ erklärte ich. „Deshalb brauche ich eure Hilfe. Ich muss noch einige Dinge besorgen und dann der ganze Umzug...“

„Klar werden wir Dir helfen, Opa! Nicht wahr, Kakashi?“

Der Gaki nickte.

„Da ist noch etwas. Kommt mit.“ sprach ich.

Ich führte die Beiden um das Haus herum. Dort, ein wenig abgetrennt vom Hauptgebäude, befand sich ein kleineres Haus. Ein schmaler mit Steinplatten belegter Weg verband beide Gebäude. In der Mitte lag ein großer Teich, eine hölzerne Brücke verband beide Wegteile. Seerosen trieben auf der Wasseroberfläche, Libellen tanzten in der warmen Luft. Hier würden ich und mein Gefährte ungestört sein. Und noch jemand anderes...

„Das war früher die Unterkunft des Dienstpersonals. Ein eigenes Häuschen mit allem was dazugehört. Eine kleine Küche, eigenes Bad, usw. Dies soll dein zukünftiges Zuhause sein, Kakashi.“ erklärte ich.

„WAS?“

Der kleine Gaki riss ungläubig die Augen auf.

„Ich soll mit euch zusammen hier auf dem Anwesen wohnen?“

„Wenn Du natürlich lieber im Haupthaus ein Zimmer hättest, wäre das auch kein Problem. Aber ich weiß, das Du es lieber etwas abgeschieden magst. Und das wäre doch genau richtig, oder?“

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll....“

„Minato und ich haben entschieden, das Du in unserer Nähe wohnen sollst. Natürlich bist Du dein eigener Herr. Aber so bist Du nicht ganz alleine.“

Deutlich konnte ich trotz seiner Maske die Rührung in seinem Gesicht erkennen.

„Und? Bist Du einverstanden?“ fragte ich lächelnd.

Der sprachlose Gaki konnte nur nicken. Dann aber umarmte er mich plötzlich und murmelte ein ersticktes „Danke“ als er sein Gesicht in meiner Brust vergrub.

„Dann holen wir deine Sachen zuerst hierher. Du wirst hier viel mehr Platz haben, als in deinem winzigen Apartment.“ lächelte ich. Innerlich war ich erleichtert, das Kakashi so schnell zugestimmt hatte, zu uns auf das Anwesen zu ziehen. Hier gab es genug

Rückzugsorte, wo er alleine für sich sein konnte.

Kakashi:

Gesagt-getan. Gleich am nächsten Tag kehten wir mit Besen und Putzzeug bewaffnet zurück und machten uns an die Entfernung von Staub und Spinnweben.

„Mann, das nenne ich ein Badezimmer. Ich habe in meinem Apartment nur eine Dusche.“ bemerkte ich, als ich die Schiebetür öffnete. Es gab ein traditionelles aus Stein gemauertes Becken mit einer Feuerstelle darunter, nachträglich waren noch eine moderne Dusche und ein Waschbecken installiert worden. Und hier hatte das Personal gewohnt? Wie war dann erst das Haupthaus ausgestattet?

„Hier siehts fast aus, wie bei Kyuubi auf seinem Anwesen in den Bergen.“ staunte ich, als wir das große Gebäude betreten hatten.

„Mein Opa mag es gerne weiträumig. Enge Wohnungen behagen ihm nicht. Na komm, machen wir uns an die Arbeit. Und heute nachmittag fangen wir an, deine Sachen herüberzuholen.“

„Anko, Asuma und zwei weitere meiner Kameraden werden uns mit den Möbeln helfen. Als Gegenleistung habe ich versprochen, sie zum Essen einzuladen.-Hmph, das wird ein teurer Spaß...“

„Und wenn schon. Wir können jede Hilfe gebrauchen.“

Mit Hilfe meiner Kameraden und Inari konnten wir mein Apartment rasch leermachen. Asuma hatte einen großen Karren organisiert, auf welchen das ganze Zeug geladen wurde. Dann ging es ab zum neuen Anwesen.

Während ich und meine Kameraden uns an das Ausladen der Möbel machten, überwachte Kyuubi bereits die Anlieferung der neuen Möbel in das Haupthaus.

„Asuma, guck mal! Da ist der Neunschwänzige!“ raunte Kojii dem jungen Sarutobi zu. Die beiden Jungs luden gerade ein Regal ab und trugen es um den Teich herum.

„Mein Vater hat mir erzählt, wie er die Otos in die Pfanne gehauen hat. Und jetzt wird er unser Dorf beschützen. Verärgert ihn also bloß nicht!“ erklärte dieser und setzte das Regal vor dem Eingang zu meinem Haus ab. „Hey, Kakashi! Wo soll das Regal hin?“ Ich setzte meinen Karton mit den Büchern, den ich gerade vom Karren geladen hatte ab und kam ihm entgegen.

„Ich zeigs euch.“

Bis zum Abend waren alle Möbel an Ihrem Platz. Ich hatte sogar noch jede Menge Platz für Zusätzliche. Das Erste was mir in den Sinn kam, war ein weiteres Bücherregal. Meine Kameraden waren bereits gegangen, morgen waren wir zum versprochenen Essen verabredet. Hmph, Anko würde dies wieder schamlos ausnutzen und sich mit Dangos vollstopfen!

Gerade saßen ich und Inari auf dem Teppich im Wohnzimmer und packten meine restlichen Habseligkeiten aus den Kartons.

„Das ging ja recht flott.“ bemerkte ich und prüfte meine Ersatz-Schuriken.

„Und Du brauchst keine Miete mehr zu zahlen.“ lächelte Inari.

„Stimmt.“ nickte ich.

Inari kam auf mich zu und ließ sich neben mich nieder.

„Wie lange wirst Du noch hierbleiben?“ fragte ich. „Du musst doch sicher irgendwann in dein Dorf zurück.“

„Ich bleibe noch ein paar Tage, bis der ganze Umzug über die Bühne ist. Aber wenn Opa mich braucht, komme ich. Oder –wenn Du mich brauchst...“

Inari brachte plötzlich Ihr Gesicht ganz nahe an meines, Ihr rechter Zeigefinger hakte sich in meine Maske und zog sie langsam herunter.

„Inari? Was-mpfh!,,

Im nächsten Moment hatte Ihre Lippen auf die Meinen gedrückt! Ich konnte es nicht glauben! Es war das erste Mal, das mir so etwas passierte. Dank meiner Icha-icha Lektüre wusste ich, was dies bedeutete, aber über einen Kuss lesen und selbst einen bekommen waren zwei paar Schuhe. Und ich selbst hatte noch niemanden geküsst.

Zuerst saß ich nur da und rühte mich nicht. Inari zog sich wieder zurück und seufzte.

„Ist wohl dein erstes Mal. Obwohl Du diese Bücher ständig liest.“ bemerkte sie und deutete auf das Regal. Ich errötete und nickte.

„Tut mir leid, aber an so etwas in echt habe ich noch nie gedacht.“

„Aber langsam wird’s Zeit, Gaki. –Tch, Du bist schon ein komischer Kerl. Ich glaube, Du musst wirklich erst erwachsen werden. Oder willst Du als alte Jungfer sterben?“

„Hey! Ich bin ein Kerl!“ rief ich beleidigt.

„Okay, Okay, dann bleibst Du eben ein alter Jüngling.“ grinste die Füchsin.

„Das werde ich nicht!“

„Dann zeig mir, das Du dich traust.“

„Uh-was? Oh mann, das ist echt fies!“ knurrte ich mit hochrotem Kopf.

„Ich fange an zu verstehen. Du ließt diese ganzen Schmuddelbüchlein, weil Du selbst zu schüchtern bist, es selber zu versuchen, habe ich recht? Du willst genau wissen, was abläuft oder ablaufen kann. Aber ich sage Dir: „Lerning by doing“ ist immer noch die beste Methode.“

Inari:

Jetzt hatte ich Ihn! Er war wirklich schüchtern und traute sich so etwas selbst nicht zu. Doch aus seinem Blick las ich heraus, das er trotz allem neugierig geworden war.

Behutsam nahm ich sein Gesicht in meine Hände und startete einen zweiten Versuch. Zuneigung und Liebe in der Praxis hatte er noch nie erfahren oder weitergegeben. Und wenn nicht jemand den Anfang machte, würde er sich nie trauen.

Diesmal neigte Kakashi etwas den Kopf und begann noch etwas unbeholfen, meinen Kuss zu erwidern.

Als ich jedoch meine Zunge vorsichtig über seine Unterlippe strich, zog er sich ruckartig zurück.

„Schon gut. Lassen wir das.“

„Inari, bitte sei mir nicht böse, aber..ich bin noch nicht soweit.“ seufzte Kakashi. „Auf jeden Fall bin ich Dir dankbar dafür, das Du dich immer so um mich gesorgt hast.“

„Das musste sein. Du bist viel zu oft alleine und in dich gekehrt.“

„Kann sein. -Würdest Du mich bitte entschuldigen, ich möchte gerne mein neues Badezimmer ausprobieren.“

„Ich helfe Dir.“

„Inari, das musst Du nicht...“

Aber ich blieb hartnäckig.

Kakashi:

„Nun setz dich schon hin.“

Murrend, das Handtuch fest um die Hüfte gewickelt, nahm ich auf dem Schemel platz.

„Komm bloß nicht auf die Idee, wieder abzuhausen, wie damals. Mein Opa würde dich wieder zurückbringen.“ lächelte Inari und begann mir, den Rücken zu waschen. Dabei warf sie immer wieder einen Blick auf das versiegelte Fluchmal.

„Spürst Du etwas von dem Mal?“

„Gerade nicht. Zur Zeit gibt es Ruhe. Anko sagte, das schmerzhaftes Pochen trat meist dann auf, wenn Orochimaru in der Nähe war. Oder wenn sie wütend wird. Aber auch bestimmte Jutsus könnten es aktivieren.-Okay, danke. Den Rest schaffe ich alleine.“

Ich nahm ihr den Schwamm und die Seife aus der Hand.

„Gut. Wenn Du mich brauchst, ich bin drüben im Haupthaus.“

Inari:

Auf halbem Weg kam mir mein Opa entgegen. Gerade hatte er die Laternen am Brückenrand mit seinem Fuchsfeuer-jutsu entzündet, die Dämmerung brach langsam herein.

„Ist Kakashi-kun da?“

„Im Badezimmer.“

„Gut. Ich will mir noch einmal sein Fluchmal ansehen. Habe Tsunade-sama versprochen, es die erste Zeit im Auge zu behalten. Dann hole ich Minato ab.“

„Bleibt Ihr heute Nacht noch im alten Apartment?“

„Ja, ich überrasche ihn dann morgen nach der Arbeit.“

„Alles klar, Opa.“

„Übrigends-Du hast einen guten Anfang gemacht.“

„Du-Du hast uns gesehen, Opa?“

„Meinen Augen entgeht nichts Wichtiges.“

„Lass das bloß Kakashi nicht wissen! Sonst geht er wieder die Decke hoch! Es ist ihm einfach noch peinlich.“

„Keine Sorge. Ich will es mir mit dem Gaki nicht verscherzen.“

Kakashi:

Das gemauerte Becken war so groß, das ich fast darin schwimmen konnte. Gerade lag ich bäuchlings im warmen Wasser und hatte meine Arme auf dem Beckenrand ruhen, als es klopfte.

„Wer ist da?“ fragte ich etwas brummig.

„Ich bin es, Gaki.“

„Kyuubi...“ murmelte ich und verdrehte die Augen.

„Darf ich reinkommen?“

„Sie sind ja bereits drin.“

„Na, wie gefällt Dir dein neues Zuhause?“

„Sehr gut. Meine Kameraden waren ein bisschen neidisch. Die wohnen noch alle bei ihren Eltern.“

„Ich wollte mir nur noch einmal dein Fluchmal ansehen. Du kannst ruhig so bleiben.“

Kyuubis Finger glitten kurz über die Stelle an meiner Schulter, ich zuckte zusammen.“

„Schmerzen?“

Ich schüttelte den Kopf.

„Gut. Ich bin schon wieder weg.“ lächelte der Dämon und fuhr mir durch meine zerzauste Mähne. „Ich und Minato kommen erst morgen wieder. Heute nacht bleiben wir noch in seiner Wohnung.-Schlaf gut, kleiner Gaki.“

„Nacht...“ murmelte ich.

Der Fuchs ließ mich wieder alleine.

Inari:

Ich stand am Fenster meines Gästezimmers und blickte hinüber zu Kakashis Haus.

Kaum war es dunkel geworden, huschte ich in meiner Fuchsgestalt wieder hinüber, durch das Fenster und legte mich wie gewohnt an das Fußende seines Bettes. Kakashi bemerkte es nicht, er war bereits eingeschlafen.

Kyuubi:

An Schlaf war allerdings bei uns zuerst nicht zu denken. Aber diesmal hatten wir entsprechende Vorsorgen gegenüber neugierigen Augen und Ohren getroffen.

Nun konnten wir uns ungestört unserer Leidenschaft füreinander hingeben. Kami, mein Geliebter wurde von Tag zu Tag besser mit seinen Verführungen. Das würde noch eine wunderbare Zeit werden, doch es gab noch ein „Problem“ zu lösen.

„Ich werde morgen mit Ihr darüber sprechen.“ erklärte ich, während Minato es sich auf mir gemütlich gemacht hatte und mich mit halbgeschlossenen Lidern musterte.

„Tu das. Aber ich kann Dir nicht sagen, wie Kushina reagieren wird.“

„Überlass das nur mir. Vielleicht werden wir uns einig.“ lächelte ich.

Fortsetzung folgt...